Nro. 57.



Samstag den 18. Juli 1801.

Wien.

Se. Majestät haben dem ehemaligen Hofrath der Finanz-Hofstelle, Christoph Freiherrn v. Bartenstein, in Rücksicht auf dessen ausgezeichneten Eigenschaften und um den Staat erworbenen Verdienste, die Würde eines wirklichen geheimen Raths, mit Nachsicht aller Taxen allergnädigst zu verleihen, und zugleich demselben, aus höchsteigener Bewegung, zum Vizepräsidenten der wieder errichteten Ministerial-Hofbankodeputazion, zu ernennen geruhet.

Deutschland.

Briefe aus Frankfurt bestättigen, daß Kassel nun wieder von den französischen Truppen geräumt ist. Am 13ten Juni kam der nach Paris geschickte Kurier wegen Besetzung des Forts Kassel zurück, und am 18ten traff daselbst der vom Gouverneur abgeordnete Staatsrath Redon ein. Der Divisionsgeneral Chambrelac schickte darauf einen Offizier an den Obersten Zweier, und es wurde eine Urkunde entworfen, in welcher der jetzige Zustand der Schleifung kunstmäßig und genau beschrieben ist. Wie dies Geschäft vollbracht war, zeigte der französische Kommandant an, daß er Befehl habe, mit den Truppen sich wieder aufs andere Rheinufer zu begeben. Dies geschah den 18ten Juni, nachdem die französische Besatzung 3

Mo-

Wochen darin gewesen. Die Mainzer traten beim Abzuge ins Gewehr, und alles gieng sehr ordentlich und ruhig zu.

Am 26ten Juni kam zu Straßburg der Befehl des Kriegsministers aus Paris an, daß Kehl von den französischen Truppen wieder geräumt, und diese ehemalige Festung den deutschen Reichstruppen übergeben werden soll. Zugleich erfährt man nun wiederholt, aus ämtlichen Angaben, daß die auf einige Tage geschehene Wiederbesetzung einiger Punkte auf dem rechten Rheinufer durchaus nichts Feindliches zum Zweck gehabt habe, sondern allein die Aufzeichnung des Zustandes, worin diese Plätze sich befinden. Und dieß mußte die französische Regierung wissen, weil in dem Luneviller Friedensvertrag bedungen ist, daß gedachte Plätze in dem Zustande gelassen werden sollen, in welchem sie sich bei dem Abzug der Franzosen befanden.

Zu Regensburg ward unterm 30ten Juni bekannt gemacht, daß selbst die Besatzung des Breisgau nicht dem Willen der französischen Regierung gemäß sey, und daß die Truppen ehesten Befehl zum Abmarsch erhalten sollen.

Die Kaiserliche- und Reichskammergerichtskanzlei hat in einer kleinen Druckschrift, unter dem Titel: „Ein Wort zu seiner Zeit, über den Nothstand der Kaiserlich- und Reichskammerkanzlei, zur Beherzigung sämmtlicher höchster und hoher Stände," ihre traurige Lage an den Tag gelegt, und Vorschläge zu deren Verbesserung gemacht, wozu der Verfasser vorzüglich einen subsidiarischen Vorschlag auf die Kammerzieler zu machen räth, damit die Kanzleikasse gedeckt, die Besoldungsrückstände aber durch die alten Depositengelder zu tilgen seyen.

Von dem Kurfürsten von der Pfalz ist, um die Kultur Bayerns zu befördern, die Verordnung ergangen, daß alle öden Gründe, welche neu kultivirt werden, eine fünf und zwanzigjährige Zehndfreiheit geniessen sollen. Der Kurfürst läßt auch unter der Direkzion des geheimen Kabinetssekretärs von Rheinwald, des Obersten von Riedel, und des Landesdirekzionsraths Müller eine astronomisch-topographische Karte von Bayern verfertigen.

Madrid vom 10. Juni.

Unsere Hofzeitung hat bisher noch Kriegsberichte aus Portugall geliefert. Am 1ten dieses nahm die Avandgarde unserer Armee Azumare, Alegretto mit dessen Schloß und Porto-Alegre ein. Die Portugiesen zogen sich schleunig über den Tajo zurück und sammelten sich bei Alvantes. (Dieser befestigte Platz liegt 14 Stunden von Lissabon und ist das Bollwerk desselben. Als 1762 die kombinirte spanisch-französische Armee gegen Alvantes marschirte, ersuchte der König von Portugall um einen Waffenstillstand, der ihm auch bewilliget ward, und obgleich die Engländer eine Armee unter dem General Bourgoyne in Portugall hatten, so säumten sie doch nicht, Frieden zu schließen.) Wir haben

(heißt

(heißt es in dem Bericht weiter) viele Lebensmittel, Waffen und 2 Kanonen vorgefunden.

Unterm 6ten Juni schreibt der Friedensfürst an den König: „Sire! Es ist halb 10 Uhr des Abends. Ich habe nun die Bedingungen zu Stande gebracht, auf welche sich Campo Mayor ergeben muß. Morgen werde ich von diesem großen Platz Besitz nehmen. Die Armee Ew. Majestät und ich werden auf ihren Ruinen das Mitagsmahl einnehmen. Anguella hat sich auch ergeben. Dieses Schloß gehört zu Albuberque, und hat die Truppen, die daselbst vorbei zogen, sehr inkommodirt.“

Vom 7ten. So eben um 6 Uhr des Morgens erhalte ich Nachricht von dem guten Erfolge der Expedizion des Generals D. Diegy Godoy. Er marschirt gegen Evora. Ich habe den letztrn Artikel der Kapitulazion von Campo Mayor bewilligt, um die Tapferkeit der besiegten Truppen zu belohnen, und weil es der Spanier unwürdig gewesen seyn würde, sie unglücklich zu machen. Der Soldat muß sich an Edelmuth gewöhnen, von welchem er nicht abweichen muß, da er ein Spanier und Unterthan Ew. Majestät ist.

Paris vom 30. Juni.

Die Noten, welche der rußisch-kaiserl. Ambassadeur, Herr Graf von Kalitscheff, schon vor einiger Zeit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Bürger Talleyrand, übergeben hat, lauten umständlich also:

„Unterzeichneter eilt, dem Bürger Talleyrand von den Befehlen Kenntniß zu geben, die er so eben von seinem Hofe erhalten hat. Se. Majestät, der Kaiser aller Reußen, hofft — zufolge Seiner guten Meinung von der Gerechtigkeitsliebe des ersten Konsuls, welche demselben einen so großen und gerechten Ruf erworben hat — daß er die mit Sr. Majestät, dem verstorbenen Kaiser, eingegangenen Verpflichtungen erfüllen werde, welche darin bestehen, nicht weiter auf die schweren Bedingungen zu dringen, die man von dem König von Neapel erpreßt hat. Der Unterzeichnete glaubt, dem Bürger Talleyrand daran erinnern zu müssen, daß die Annahme der fünf der französischen Regierung vorgelegten Artikel, als Antwort auf die dringenden Vorstellungen, welche dieselbe zu einer Eröffnung von Unterhandlungen that, der einzige Beweggrund war, welcher die Sendung des Unterzeichneten nach Paris bestimmte. Die neuen Instrukzionen, die er erhalten hat, tragen ihm auf, darauf zu bestehen, daß die erwähnten fünf Artikel, die man als Grundlagen der Negoziazionen bestimmt hat, ihre schnelle Ausführung erhalten. Durch diese Artikel sind die beiden Mächte übereingekommen, daß der König beider Sicilien und der König von Sardinien in den Besitz eben der Staaten wieder eingesetzt werden sollen, die sie vor dem Einmarsch der französischen Truppen in Italien besaßen. Der Bürger Talleyrand, Minister der auswär-

wärtigen Verhältnisse, war bevollmächtiget worden, wiederholt zu versichern, daß die fünf Artikel angenommen worden wären, und daß sie in Ausführung gebracht werden würden. Da man aber diesem ohngeachtet gesehen, daß man durch die Gewalt der Waffen dem Könige von Neapel die bekannten Bedingungen bestimmt hat, und dagegen das förmliche Versprechen, dem Könige von Sardinien einen Definitivfrieden zu geben, durch welchen er wieder in seine Staaten eingesetzt worden wäre, man denselben von seinen Besitzungen ausgeschlossen sieht, so hat man alle Ursache, zu glauben und selbst zu argwöhnen, daß unvorhergesehene Umstände die Meinung der französischen Regierung geändert, und derselben andere Absichten und Vorsätze eingeflößt haben, die den erwähnten Artikeln und den Maaßregeln zuwider sind, die man mit Sr. kais. Majestät genommen hatte. Der Unterzeichnete hat Befehl, dem Bürger Talleyrand anzuzeigen, daß ohne positive Gewißheit der Erfüllung der fünf bekannten Artikel, welche von der französischen Regierung als Präliminarien angenommen worden sind, niemals eine Wiederherstellung der Harmonie zwischen den beiden Staaten bestehen kann, und er erklärt deshalb, daß weder der Waffenstillstand von Foligno, noch die Bedingungen, welche zum Frieden mit dem Könige von Neapel dem Marquis von Gallo vorgeschlagen und hernach, auf die Weigerung dieses letztern, an den General Murat abgefertigt worden waren, um von dem Ritter von Micheroux unterzeichnet zu werden, von Sr. Majestät dem Kaiser, jemals werden anerkannt werden, und daß man sie immer als demjenigen gerade zuwider ansehen wird, was der erste Konsul versprochen hatte. Dieses ist der Inhalt der Befehle, welche der Unterzeichnete erhalten und von denen er der französischen Regierung Kenntniß zu geben den Auftrag hat. Er muß selbst hinzufügen, daß die Absichten, welche der erste Konsul zu erkennen gab, und seine Mäßigung, die zur Beförderung eines allgemeinen Friedens so laut bekannt gemacht wurde, der einzige Bewegungsgrund waren, von welchem ganz Europa hoffte, daß der Zeitpunkt dieses Friedens nicht mehr weit entfernt sey; daß es möglich sey, an die Zukunft zu denken, und daß man endlich sich versichert halten könnte, daß das System von Raubsucht, welches das Direktorium angenommen hatte, nicht mehr existire. Dieses allein waren die Ursachen, welche Se Majestät den Kaiser, bestimmt hatten, einen bevollmächtigten Minister nach Paris zu senden, und durch dieselben hoffte man, die freundschaftlichen Verhältnisse mit der französischen Regierung wieder herstellen zu können. Der Unterzeichnete schmeichelt sich, daß der erste Konsul bei seiner Weisheit in Erwägung ziehen wird, wie sehr es seinen Ruhm betreffe, seine Versprechungen und die Hoffnungen zu erfüllen, die man sich von ihm gemacht hatte,

da

da es von ihm abhängen wird, durch die Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens ganz Europa Ruhe zu geben. Er ersucht daher den Bürger Talleyrand, den Inhalt dieser Note zur Kenntniß des ersten Konsuls zu billigen und dem Unterzeichneten so bald als möglich den Entschluß zu melden, den die französische Regierung darauf zu nehmen für gut befunden hat. Der Unterzeichnete benutzt diese neue Gelegenheit, um ꝛc.

(Unterz.) Kalitscheff.“

Da auf diese Note in einigen Tagen keine Antwort erfolgte, so übergab der Graf von Kalitscheff unterm 1ten Mai folgende zweite Note:

„Der Unterzeichnete erinnert den Bürger Talleyrand, daß er über die Gegenstände, worüber er die Ehre gehabt hat, auf Befehl des Kaisers, seines Herrn, denselben zu unterhalten, noch keine Antwort empfangen hat, und bittet denselben, ihm anzuzeigen, ob die französische Regierung, zufolge der Annahme der fünf Präliminairartikel, ihr Versprechen, in Betreff der Integrität des Königreichs beider Sicilien und der Wiedereinsetzung Sr. Sardinischen Majestät in Ihre Staaten, so wie sie vor dem Einmarsch der französischen Truppen in Italien waren, zu halten gedenkt. Der Unterzeichnete hält es für unnütz, fernere Erklärungen über einen Gegenstand zu thun, oder anzunehmen, der bereits sattsam in Erwägung gezogen ist, und hofft, daß der Bürger Talleyrand eilen wird, dem ersten Konsul den Inhalt der gegenwärtigen Note vor Augen zu legen, und daß er dem Unterzeichneten die gefaßten Entschliessungen desselben mittheilen wird ꝛc.

(Unterz.) Kalitscheff.“

Was die drei andern Artikel betrifft, welche zu diesen Noten nicht angeführt werden, so glaubt man, daß der erstere eine positive Versicherung enthalte, daß der Papst bei seiner weltlichen Herrschaft solle erhalten werden; der zweite, daß der Großherzog von Toskana in Italien und nicht in Deutschland entschädigt werden solle; und der dritte, daß die nach dem Luneviller Traktat im deutschen Reiche zu treffenden Einrichtungen, nur mit Zustimmung Rußlands geschehen sollen.

London vom 30. Juni.

Lord Nelson traf gestern zu Yarmouth auf der Brigg Kite ein. Er ward mit Freudengeschrei von der seiner wartenden Menge empfangen, und gieng unter Läuten der Glocken und unter fliegenden Flaggen und Fahnen in die Stadt, wo er sogleich das Hospital der bei Kopenhagen Verwundeten besuchte. Er ist schon heute Abend in London angekommen.

Ehe Lord Nelson die Ostseeflotte verließ; bekleidete er den Kontreadmiral Sir Thomas Graves, der sich in der Schlacht am 2ten April rühmlichst ausgezeichnet hatte, im Namen des Königs mit dem Bathorden. Die Zeremonie ward am 14ten Juni auf dem Linienschiff St. Georg in der Kiögebucht mit vielem Pomp vollzogen. Alle Kapitains der Flotte waren dabei

in

in Staatsuniform gegenwärtig. Man hatte eine Art von Thron errichtet und darüber die königl. Standarte. Nelson setzte sich zur rechten Seite des Throns, nachdem er 3 Verbeugungen gegen denselben gemacht hatte. Kapitain Parker trug das Staatsschwerdt — es war der Degen, den Nelson nach der Schlacht beim Nil von den Kapitains der Flotte zum Geschenk erhielt — machte 3 Verbeugungen gegen den Thron und eine gegen Nelson; ein gleiches geschah von Mr. Wallis, dem Sekretair von Nelson, der die Insignien des Bathordens auf einem atlassenen Kissen trug. Nachdem der Kontreadmiral Graves sich dreimal gegen den Thron und einmal gegen Nelson verbeugt hatte, kniete er; Nelson legte im Namen des Königs das Schwerdt über seine Schulter, hieng ihm das Band des Ordens um und hielt dabei eine angemessene Rede. Während der Zeremonie ward musizirt, die Seesoldaten standen unter den Waffen und die Flotte gab eine Salve von 21 Schüssen.

Von der russischen Gränze vom 28. Juni.

Am 17ten dieses haben Se. rußisch-kaiserl. Majestät folgenden merkwürdigen Ukas erlassen:

Dem dirigirenden Senate,

Beständig habe Ich den dirigirenden Senat für die Oberstelle der Gerechtigkeitspflege und der Vollführung der Gesetze gehalten: weiß aber, wie sehr die Rechte und Vorzüge, welche ihm von den Herrschern Rußlands, Meinen Vorfahren, zugeeignet worden, im Laufe der Zeit geschwächt worden sind, und zwar zur Schwächung der wahren Kraft des Gesetzes selbst, das über Alle herrschen muß. Ich wünsche demnach, ihn wieder zu der vorigen Stuffe von Würde zu erheben, die ihm zukömmt, und die zur Leitung der ihm untergeordneten Stellen so nöthig ist. Zu diesem Ende fordere Ich von dem Senate, daß er nach gehöriger Untersuchung Mir es in einem Memoire unterlege, was das eigentliche Wesen seiner Pflichten, Rechte und Verbindlichkeiten ausmacht, mit Verwerfung alles dessen, das zur Abänderung oder Schwächung derselben bisher eingeführt worden. Diese Rechte und Vorzüge des dirigirenden Senats bin Ich entschlossen, auf einen unbeweglichen Grund herzustellen, und sie, kraft der Mir von Gott verliehenen Gewalt, als Reichsgesetz zu befestigen, zu bewahren und auf alle Folgezeit unerschütterlich zu machen.

St. Petersburg am 5/17 Juni 1801.

Im Original von Sr. kaiserl. Majestät höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg vom 19. Juni.

Heute wurden einige der vornehmsten rußischen Kaufleute zu unserm Minister gerufen, der die Angelegenheiten des Handels dirigirt, und der ihnen erklärte, daß sie jetzt ihre Schifffahrt und ihren Handel nach England wie vormals unternehmen und betreiben möchten, da die bisher mit Großbritannien bestandenen Zwistigkeiten nun ausgeglichen wären.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 57.

Avertissemente.

Ediktaleinberufung.

Den aus dem zum Dominium Wielka Wola konskier Kreises gehörigen Dorf Skorkowice gebürtigen, und daselbst als Knechte in Diensten gestandenen zween Unterthanen Lukas Krysek und Paul Kazata, welche sich ohne erhaltener Bewilligung in das Ausland begeben haben, wird von Seite des westgalizischen k. k. Landesguberniums anmit bedeutet, daß sie binnen vier Monaten vom Tage des gegenwärtigen Edikts, um so sicherer zurückzukehren haben, als ansonst nach Vorschrift der Gesetze gegen sie verfahren werden wird.

Krakau den 9. Juni 1801. 2

Von Seiten des westgalizischen k. k. krakauer adelichen Gerichtes wird mitteist gegenwärtigen Ediktes bekannt gemacht, daß die zu der Verlassenschaftsmasse und Erben der Kordula v. Łochockie Malachowska gehörige, in dem radomer Kreise gelegene Güter Rzeczniow sammt Zubehörungen, nämlich: Rzeczniowek, Sieninska, und Modrzeiowa Wola, Grzechow, dann Jelonka, deren Fiskalpreis auf 20000 pol. Gulden festgesetzet worden ist, mittelst öffentlicher Versteigerung auf ein Jahr in Pachtbesitz werden überlassen werden.

Wer demnach diese Güter zu pachten wünschet, hat bei diesem k. adelichen Gerichte am 8ten August l. J. Früh um 9 Uhr zu erscheinen, wo es übrigens einem jeden frei stehen wird, die Pachtbedingnisse und Inventarien drei Tage vor dem Versteigerungstage in der Registratur einzusehen.

Krakau den 17. Juni 1801.

Joseph von Nikorowicz.
W. Roskoschny.
Chrastian-ski.

Aus dem Rath des westgalizischen k. k. krakauer adelichen Gerichtes.

Elsner. 3

Von Seiten des k. k. westgalizischen adelichen Gerichtes wird mittelst gegenwärtigen Edikts öffentlich bekannt gemacht, daß die in dem konskier Kreise gelegene, zu der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Andreas Dunin gehörige Güter Miedzne Murowane, durch öffentliche Versteigerung auf drei Jahre werden verpachtet werden.

Die Pachtlustigen werden demnach hiemit vorgeladen, um sich am 4ten August d. J. um 9 Uhr früh bei diesem adelichen Gerichte einzufinden, wo es sodann einem jeden frei stehen wird, die Pachtbedingnisse in der hierortigen Registratur einzusehen.

Krakau den 4ten Juli 1801.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph Ritter v. Kronenfels.
Karl v. Reinheim.

Aus dem Rathe des k. k. krakauer adelichen Gerichtes.

Elsner. 1

Wech-

Wechsel-Cours in Wien den 8. Juli.

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th. C.	—	160 1/4
Hamburg für 100 Th. *Bco.*	—	173
Venedig für 100 Duk. *Bco.*	—	124 1/2
London für 1 Pf. St. fl.	—	10 4
Augsburg für 100 fl. *Cor.*	—	116
Prag für 100 fl. *deto*		99 1/4
Paris für 1 Liv. *Tournois X.*	—	26 3/4
Mailand für 1 Gulden *Sdi.*	—	—
Genua für einen *deto*	—	56
Livorno für einen *deto*	—	50

Einlösungspreise im Münzamt.

Gold, die Mark fein		400
In- und ausländisches Bruch- und Pagament-Silber, dann ausländ. Stangensilber von jedem Gehalt die Mark fein	27 fl. 36	

Cours der Obligazionen.

	Pap.	Geld
Wien. StadtBanko a 5 pr. Ct.	92 1/4	91 3/4
Statsschuldenkassa a 5 pr. Ct.	90 1/2	89 3/4
detto a 4 pr. Ct.	85 3/4	85
Kupferamts a 5 pr. Ct.	—	89 3/4
detto a 4 1/2 —	—	85 1/2
detto a 4	—	85
detto a 3 1/2 —	81	80
W. Oberkamer-A a 5 —	—	90
detto a 4 —	—	85
detto a 3 1/2 —	—	80
N. Oe. Ständische a 5 pr. Ct.	90 1/2	89 3/4
detto a 4 —	85 3/4	85
detto Lotterie	—	91 1/2
Ständ. ob der Ens a 5 —	90 1/2	—
Verschleiß-Direkt. Trat. pr. A.		5
Unverzinsl. Hofkammer	89 a 80	
Banko Lotto	—	99

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grotzgergasse Nro. 229 ist neu zu haben:

Geist des Brunnens oder Reinsteins Fall, eine Sage aus den Gräuelzeiten der Vorwelt, mit Kupf. 8. Wien, 1801. 1 fl.

Graf von Varennes oder der Todtenhügel im Waidenhaine, ein Familiengemälde, mit Kupf. 8. Wien, 1801. 1 fl.

Amalie Wanner, oder die Gefahren der Empfindsamkeit, eine Familiengeschichte, mit Kupf. 8. Wien, 1801. 1 fl.

Glücksvogel (der) oder Fortunatus Wünschhütl der zweite, ein komischer Roman, mit Kupf. 8. Wien, 1801. 40 kr.

Kunst hübsche Männer zu fischen, ein Frühlingsgeschenk für heirathslustige Frauenzimmer, mit Kupf., gefärbtem Umschlag mit Schuber, 30 kr.

Erfindung (neue) wie man mitten im Winter Ananas, Spargel, Melonen, Gurken, Erdbeeren, Radisgen, und andre Vegetabilien und eine Menge Blumen ohne Mistbeet und sogar im Zimmer erziehen und zur Reife bringen kann, 1801. 24 kr.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.